

SCHAROTL

Herausgegeben von der Radgenossenschaft der Landstrasse



Jahrgang 39 Ausgabe 1
März 2015 erscheint vierteljährlich

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Editorial
Seite 4-5	News der Radgenossenschaft
Seite 6-9	Medienbericht
Seite 10-11	Einladung zur Generalversammlung 2015
Seite 12-13	Was wir von Indianern lernen, von Willi Wottreng
Seite 14	Für Gespräche auf Augenhöhe
Seite 15	Stiftung Naschet Jenische, Beratungsstelle
Seite 16-17	CD`s , DVD`s und Bücher

Editorial

Liebe Mitglieder
Liebe Jenische und Sinti

Der Frühling ist bald da und wir alle freuen uns, dass die Natur nun wieder farbig ist und aufblüht. Einige Sonnenstrahlen haben uns in den letzten Tagen begrüsst und auch die Radgenossenschaft freut sich über das schöne Wetter.

Die Fahrenden werden wieder unruhig und es juckt in den Beinen. Die Reisezeit beginnt wieder!

Die Radgenossenschaft ist dabei, sich auf die Generalversammlung vorzubereiten. (Details dazu in dieser Ausgabe)

Das letzte Jahr war für uns eines der schlimmsten Jahre, doch wir bleiben zuversichtlich und stark. Wie es mit der Radgenossenschaft weitergeht und was unsere Ziele für das Jahr 2015 sind, werden wir Euch an der Generalversammlung erzählen.

Nun wünschen wir Euch von Herzen eine wunderschöne Reisezeit, gute Geschäfte und schönes Wetter.

Radgenossenschaft der Landstrasse
Daniel Huber, Präsident

Chers membres de la Radgenossenschaft
Chers Yéniches, Manouches, Roms

Le printemps viendra ces jours. Nous attendons le moment où la nature renaîtra en tous ses couleurs. Quelques rayons de soleil nous ont touché et la Radgenossenschaft ce réjouit.

Les gens du voyage attendent que les oiseaux les appelleront. La saison de voyage est devant la porte.

La Radgenossenschaft ce prépare à son assemblée générale – voir les détails dans ce numéro.

L'année passée était très bougeant et une des plus difficiles dans l'histoire de notre association. Mais nous avons bon espoir et sommes en force.

Comment ça peut continuer avec la Radgenossenschaft et quels sont nos buts pour l'année 2015? Ca sera à raconter à notre rassemblement.

Nous vous souhaitons de profond cœur une magnifique période de voyage, des bonnes affaires et du beau temps.

Cordialement, votre
Radgenossenschaft der Landstrasse
Daniel Huber, président

News der *Radgenossenschaft*

Die Radgenossenschaft schlägt folgende Verwaltungsräte für die Generalversammlung vor

Als Präsident gewählt für vier Jahre:

Daniel Huber, (Jenisch)

Bestätigung: Bisherige Verwaltungsräte

Pascal Gottier (Jenisch)

Ronald Gruber (Jenisch)

Neue Verwaltungsräte:

Elias Bader (Jenisch)

Jean Battiste Birchler (Sinti)

Iris Graf (Jenisch)

Fino Winter (Sinti)

Wir sind ein Volk - ob Jenische oder Sinti (Manische)

Der Platz im Arauer Schachen wird für einen Anlass (Eidg. Volksmusikfest 2015), für die Fahrenden gesperrt :

Donnerstag, 10. September 2015, ab 12:00 Uhr bis Montag 14. September 2015, bis 12:00 Uhr

Bei Fragen steht Hans Umbricht, Stadtpolizei Aarau, 062 836 06 10 gerne zur Verfügung.

Neu: Exklusive Flottenkonditionen von Fiat Professional für Aktiv Mitglieder!

Ab 01. Februar 2015 profitieren Mitglieder der „Radgenossenschaft der Landstrasse“ von Flotterkonditionen beim Kauf eines Fiat Nutzfahrzeuges.

Weitere Infos auf der nächsten Seite.

Das richtige Fahrzeug – überall zu Hause!



Wir bringen Sie vorwärts!

- Ihr Fahrzeug – in der richtigen Grösse
- Fiat Professional-Markenfahrzeuge in höchster Qualität
- 5 Standorte in der Schweiz für Service, Unterhalt und Reparatur
- Umfassendes Servicestellen-Netz
- Unschlagbar gute Konditionen

Auto AG Limmattal ist offizieller Mobilitäts-Partner der «Radgenossenschaft der Landstrasse»

Kontakt

Auto AG Limmattal | Pfingstweidstrasse 21 | 8005 Zürich

Faust Koller | 044 271 15 15 | p.koller@autoag.ch
Stefan Braun | 044 271 72 76 | s.braun@autoag.ch

www.autoag.ch

Exklusiv für Mitglieder
der Radgenossenschaft
der Landstrasse: Bis zu
33% Rabatt



Medienbericht :

Kanton will in Flumenthal einen Standplatz für Jenische schaffen



Bei der ehemaligen Kläranlage im Schachen Flumenthal sollen Schweizer Fahrende einen von zwei Standplätzen im Kanton Solothurn erhalten.

Quelle: Solothurner Zeitung, 13. Februar 2015, Hanspeter Bärtschi

Seit Jahren sucht der Kanton Solothurn nach Standplätzen, wo sich Schweizer Fahrende niederlassen können. Nachdem Projekte in Biberist am Widerstand von Gemeinde respektive Anstösser gescheitert waren, soll es nun in Flumenthal klappen. von Christof Ramser

Eigentlich dürfte die Familie Huber längst nicht mehr an ihrem Wohnort in Rüttenen sein. Gemäss einer Entscheidung des Solothurner Verwaltungsgerichts hätten Charles Huber junior und seine Eltern ihre Wohnmobile im Steinbruch Bargetzi Ende 2014 wegführen müssen. So lange galt die Fristerstreckung, die von der Landeigentümerin, der Bürgergemeinde Solothurn, nach der Kündigung gewährt worden war.

Doch Hubers sind immer noch dort. Weil die Suche nach einem neuen Standplatz harzt, hat der Kanton die Bürgergemeinde schriftlich gebeten, mit der Räumung noch zu warten. Denn nach jahrelanger Suche haben die Behörden nun einen vielversprechenden Standplatz im Visier: Hinter der Strafanstalt im Schachen, auf Gemeindegebiet Flumenthal, könnten die neuen Standplätze gebaut werden.

wie Rolf Glünkin vom kantonalen Raumplanungsamt sagt. Derzeit erarbeite man ein Baugesuch, sagt Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli. Allerdings: Mit der Standortgemeinde Flumenthal habe man bisher noch keinen Kontakt aufgenommen. Gemeindepräsident Christoph Heiniger kann deshalb noch keine Stellung nehmen dazu. Er sagt allerdings, dass das Gebiet aufgrund der abgelegenen Lage «nicht im engen Fokus» der Flumenthaler liege.

Transitplätze an der Autobahn

Neben den Standplätzen für Schweizer Fahrende sollen Transitplätze für ausländische Fahrende entstehen. Einen kantonalen Durchgangsplatz gibt es in Grenchen. Neben der A5 stehen dort sieben Stellplätze, auf denen sich Fahrende vorübergehend aufhalten können. Nun ist der Kanton Solothurn im Gespräch mit dem Kanton Bern, um kantonsübergreifend Durchgangsplätze realisieren zu können. «Ausländische Fahrende machen nicht Halt an Kantonsgrenzen», sagt Rolf Glünkin vom Solothurner Raumplanungsamt. Dabei richtet sich der Blick auf die grenzübergreifenden Autobahnabschnitte, etwa auf den Raum Pieterlen-Meinisberg-Lengnau-Grenchen oder den Raum Kriegstetten. Die Standplätze dagegen bleiben Sache der Kantone. (crs)

«Ich bin zuversichtlich, dass wir die Plätze realisieren können», sagt Glünkin. Zonenrechtlich steht dem Vorhaben nichts im Weg: Das Gelände liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Zudem gehört das Land dem Kanton Solothurn. Im Gebäude der ehemaligen Kläranlage gibt es einen Strom- und Wasseranschluss. Laut Glünkin wären keine aufwendigen Installationen nötig.

Räumung wird vorbereitet

Dass Hubers noch immer in Rüttenen sind, ist nicht zur Freude der Bürgergemeinde Solothurn. «Allzu lange schauen wir dem nicht mehr zu», sagt Bürgergemeindepräsident Sergio Wyniger. Sei bis im März kein neuer Standplatz gefunden respektive hätten Hubers ihre Siedlung noch nicht abgebaut, werde man Druck machen, «damit es vorwärtsgeht». Derzeit kläre man ab, wie bei einer Räumung juristisch sauber vorzugehen sei.

Seit über 27 Jahren beziehen Hubers Quartier⁷ im Steinbruch. Ursprünglich bloss als Winterquartier vorgesehen, wurden die Fahrenden mit der Zeit sesshaft. Auf Reisen gehen

Seit über 27 Jahren beziehen Hubers Quartier im Steinbruch. Ursprünglich bloss als Winterquartier vorgesehen, wurden die Fahrenden mit der Zeit sesshaft. Auf Reisen gehen Eine Räumung müsste beim Oberamt beantragt werden. Den Platz im Steinbruch will die Bürgergemeinde für ihren Forstbetrieb verwenden.

Seit über 27 Jahren beziehen Hubers Quartier im Steinbruch. Ursprünglich bloss als Winterquartier vorgesehen, wurden die Fahrenden mit der Zeit sesshaft. Auf Reisen gehen Charles Huber und seine Eltern schon seit längerem nicht mehr.

Mühevollle Suche

Gut möglich, dass Hubers im Schachen Nachbarn erhalten werden. Sechs Standplätze für Schweizer Fahrende sind geplant. Vorrang hätten Hubers, sagt Glünkin. Doch man habe Anmeldungen von weiteren Parteien erhalten. «Diese müssten untereinander natürlich auskommen.» Neben den Standplätzen sei es unter Umständen auch möglich, einzelne Durchgangsplätze einzurichten. Durchgangsplätze, auf denen sich ausländische Fahrende vorübergehend niederlassen können, sind im Weiteren entlang der Autobahnen geplant (siehe Kasten).

Die Organisationen Schweizer Fahrender kämpfen seit Jahren vergeblich für einen Standplatz im Kanton Solothurn. Druck macht in dieser Sache ebenfalls der Bund. Er verpflichtet die Kantone, das Thema Fahrende in die Richtpläne aufzunehmen. Kantonale Standplätze gibt es in Solothurn derzeit nicht, einzig wenige Privatpersonen vermieten Land. Deshalb sollen gemäss Richtplanung im Raum Solothurn bis Olten ein bis zwei entsprechende Areale entstehen. Noch nicht fündig geworden sei man im unteren Kantonsteil, wie Rolf Glünkin sagt. Der Richtplan soll in der zweiten Jahreshälfte öffentlich aufgelegt werdenBauten innerhalb weniger Tage auf Anhänger geladen und verfrachtet werden. Der neue Standort gefällt ihnen: «Der Platz ist wunderbar», sagt Charles Huber junior. Einzig die Autobahn und die Hochspannungsleitung störe etwas. Ansonsten freue man sich: «Wir sind parat.»

Hubers wären bereit

Wie gross die Hürden sind, zeigte sich in den vergangenen Monaten: Zweimal nahm der Kanton Solothurn einen Anlauf, in Biberist einen Standplatz einzurichten. Auf dem Bleichenberg wollte der Landbesitzer die Plätze zwar vermieten, doch die Gemeindebehörden stellten sich quer. Im Bereich der Westumfahrung Solothurn scheiterte das Kantonsprojekt am Widerstand der benachbarten Gewerbe- und Industriebetriebe.

Die Familie Huber wäre auf den Umzug vorbereitet. Wenn man grünes Licht erhalte, können die Bauten innerhalb weniger Tage auf Anhänger geladen und verfrachtet werden. Der neue Standort gefällt ihnen: «Der Platz ist wunderbar», sagt Charles Huber junior. Einzig die Autobahn und die Hochspannungsleitung störe etwas. Ansonsten freue man sich: «Wir sind parat.»

(Solothurner Zeitung)

Einladung zur Generalversammlung der Radgenossenschaft

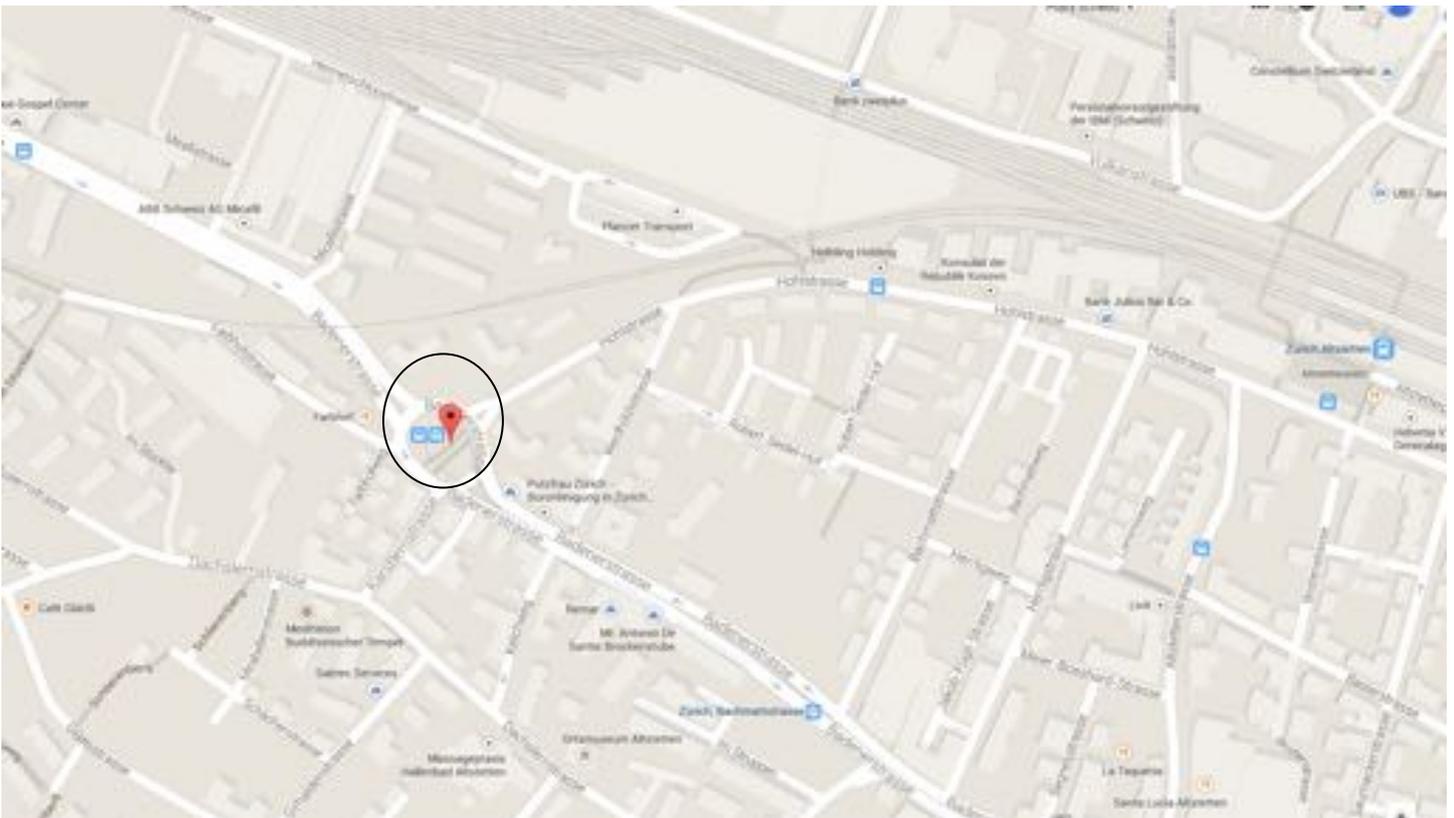
Liebe Jenische und Sinti
Sehr geehrte Damen und Herrn

Die Generalversammlung findet dieses Jahr im Restaurant „Farbhof“ statt (Badenerstrasse 753, 8048 Zürich)

Samstag, 28. März, Beginn um 10.00 Uhr

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen

Daniel Huber, Präsident



Traktanden der Generalversammlung 2015

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2014
4. Dank
5. Jahresbericht
6. Kassabericht und Verwaltung
7. Jahresprogramm und Strategie
8. Budget und Subvention BAK
9. Lebensraum für Fahrende
10. Wahl der Verwaltungsräte
11. Sinti Schweiz / Kurzberichte
12. Auto-Vergünstigungen
13. Diverses

Stimmrecht haben gemäss Gesetz die von der Verwaltung bestätigten Genossenschaftsmitglieder, pro Mitglied eine Stimme.

Anschliessend: Mittagessen, offeriert von der Radgenossenschaft (Getränke bitte selber bezahlen)

Was wir von den Indianern lernen

Nach den grossen Kriegen gegen die Weissen am Ende des 19. Jahrhunderts waren die meisten Indigenen in den USA und in Kanada am Boden. Sie waren oft rechtlos sogar in den eigenen Stammesgebieten, lebten oft in Reservaten, manche waren deportiert. Alkoholismus, Krankheiten und soziale Not waren verbreitet.

Was dann folgte, ist ein interessantes Stück Geschichte, auch für die Jenischen, Sinti und andere Minderheiten in der Schweiz. Nämlich die Erweckung des Selbstbewusstseins der indigenen Stämme. Zwar hat jede dieser indianischen Gruppen ihre eigene Geschichte. Es scheint aber auch einiges Gemeinsames zu geben. Und vermutlich kann keines dieser Völker sagen, dass es heute am Ziel sei.

Aber die Indigenen sind heute auf dem nordamerikanischen Kontinent wieder sichtbar. Touristen fotografieren sie manchmal begeistert an Paraden in Washington oder an den Festen in Pueblos bei Santa Fé.

Traditionalisten und Modernisten haben beide beigetragen zur Erweckung. Es gab die Chiefs, die an Festtagen plötzlich wieder Federschmuck anzogen, nachdem sie jahrzehntelang westliche Kleidung getragen hatten. Anders gesagt: sie begannen, die alten Bräuche wieder auszugraben. Was wichtig war für die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Doch brauchten sie auch moderne Gebildete. Wenn es etwa um Land und Geld ging und um Kämpfe mit den Behörden, brauchten sie Juristen. Wenn die Juristen Weisse waren, verstanden diese oft die Mentalität nicht, und zudem waren sie extrem teuer. Es war darum sinnvoll, wenn die Indigenen eigene Intellektuelle hervorbringen konnten: Juristen, Journalisten, Ärzte und Ärztinnen, Künstlerinnen und Künstler, die ihrer Sache Ausdruck gaben in Schrift und Bild.

Ganz allein hätten es die indigenen Völker nicht geschafft, politische Selbstbestimmung über ihre eigenen Angelegenheiten zu erlangen. Oft waren sie froh um weisse Intellektuelle – eben Journalisten und Juristen –, die ihnen halfen. Wobei es immer galt, dafür zu sorgen, dass die weissen Helfer oder Helferinnen nicht versuchten, sich aufzuschwingen. Das Steuer mussten die Indigenen selber in der Hand behalten.

Es gibt einen Grundzug in der „Indianerpolitik“ der Behörden der USA und Kanadas, der sich durchs ganze 20. Jahrhundert hindurchzieht. Es ist der Versuch, die Indigenen zu assimilieren und ihnen die Selbstbestimmung zu verweigern. Dies unter den verschiedensten Vorwänden: Man wolle ihnen doch nur helfen, oder auch: sie dürften keine Vorrechte vor andern haben und sie seien Bürger wie alle Bürger.

Wenn indigene Völker in den USA und in Kanada heute oft stärker sind als vor hundert Jahren, hat es damit zu tun, dass sie Tradition und Moderne miteinander verbanden, dass sie die Hilfe von Weissen akzeptierten, dass sie mehr und mehr eigene Intellektuelle hervorbrachten, und dass sich der „Indianerpolitik“ der Regierungen hartnäckig und langanhaltend widersetzen. Leicht ist es ihnen nie gefallen, die soziale Situation für viele Indigene scheint heute noch schlecht. Der Kampf für kulturelle Selbstbestimmung ist offensichtlich mühsam. Aber es gibt keinen anderen Weg, wenn man als Volk nicht untergehen will.

Willi Wottreng

Erfolge für die Minderheiten

Besonders in Kanada sind die First Nations, wie sich die Indianer dort nennen, in letzter Zeit vor Gericht erfolgreich gewesen. Am 25. Juni letzten Jahres sprach das Oberste Gericht den Tsihquot'in das Recht auf Land zu, für das sie seit langem kämpften. Damit bestimmen die Indianer über alles selber, was in ihrem Reservat geschehen soll. Und am 6. Januar dieses Jahres erkämpften zwei Volksgruppen in Quebec in Kanada vor Gericht eine hohe Entschädigung vom Rohstoffkonzern Rio Tinto, der ihr Territorium seit Jahrzehnten ausbeutete. Die Regierung hingegen politisiert weiterhin in alter patriarchalischer Weise und hat einmal mehr erklärt, dass sie für die indigene Bevölkerung kein Vetorecht gegen den Bau von Strassen, Pipelines und Rohstoffabbau vorsehe. Dank dem langen Kampf der Indigenen aber entscheiden unterdessen Gerichte anders als die Regierung.



Chief an einer Kuntgebung in Washington, 2006

Für Gespräche auf Augenhöhe

Der Bund hat zwei Arbeitsgruppen einberufen, die über Probleme der Minderheiten arbeiten sollen. Wir begrüßen, dass Behördenvertreter sich mit den Problemen der Minderheiten befassen.

In der Gruppe 1 – genannt „Plätze“ – geht es gemäss Einladung um „Plätze: Stand- und Durchgangsplätze; Transitplätze“, also um Lebensraum für die Fahrenden. In der Gruppe 2 – genannt „Kultur“ – geht es um „Sensibilisierung, Sprache, Bildung, Soziales“. Da soll es auch um die Situation der sesshaften Jenischen, der Sinti und Roma gehen.

Die Arbeitsgruppen kommen erstmals im März zusammen. Die Radgenossenschaft hat beschlossen, in jede Arbeitsgruppe einen Vertreter zu entsenden.

Wir erwarten die Einhaltung fairer Regeln. Dazu gehört, dass von den Verantwortlichen die Bestimmungen über die Beschränkung der Anzahl Vertreter pro Organisation durchgesetzt wird. Dazu gehört auch, dass dagegen Stellung genommen wird, wenn Sprecherinnen und Sprecher der Minderheiten, die sich für solche Arbeiten engagieren, in den sogenannten sozialen Medien in den Schmutz gezogen werden, wie das bisher ständig geschah.

Das Bundesamt für Kultur will nach seinen Aussagen nun auf Augenhöhe mit den Minderheiten verhandeln. Wir nehmen dies zur Kenntnis und nehmen das BAK beim Wort. Auf Augenhöhe heisst allerdings nicht nur, dass die Minderheiten zahlenmässig paritätisch den Behörden gegenüber sitzen. Es heisst auch, dass das Bundesamt für Kultur den Minderheiten mit der entsprechenden Haltung begegnet. Es muss also Schluss sein mit der Praxis, den Minderheitsorganisationen zu drohen, sie je nachdem zu locken oder zu bestrafen, als ob sie Schulkinder wären, oder sie zu beschimpfen. (Sie hätten „kein Sitzleder“, ist etwa zu Leuten gesagt worden, die seit 30 Jahren am Thema arbeiten!). Nur wenn die Minderheiten auch inhaltlich respektiert werden, ist die Begegnung auf Augenhöhe möglich. Sonst ist das Scheitern vorprogrammiert.

Die Roma haben eine schöne Parole: Upre Roma! Sie gilt auch für die anderen Minderheiten: Verteidigen wir unsere menschliche Würde.

dh/ ww

Stiftung Naschet Jenische Beratungsstellen

Schwerpunkt der Tätigkeit der Stiftung Naschet Jenische ist die Beratung und Betreuung der Opfer des Hilfswerkes "Kinder der Landstrasse" und die Unterstützung der Betroffenen bei folgenden Fragen und Problemen:

Beratung und Vermittlung:

Wir unterstützen, beraten und vermitteln Hilfe für Jenische bei sozialen und persönlichen Problemen. Die Unterstützung kann auch durch Vermittlung von Hilfe geschehen und durch aufklärende Gespräche mit Sozialdiensten, Versicherungen etc. Damit soll erreicht werden, dass Jenische auf mehr Verständnis für ihre Probleme und Anliegen bei Personen, Ämtern und Organisationen stossen.

Für Jenische, die sich aufgrund ihrer Erfahrung mit Behörden und Institutionen den direkten Kontakt nicht zutrauen, kann die Stiftung Naschet Jenische diesen übernehmen.

Akteneinsicht:

Wir sind behilflich bei der Beschaffung von und der Einsichtnahme in Akten, die von Behörden und Institutionen angelegt worden sind.

Finanzen:

Die Beratungsstellen der Stiftung Naschet Jenische kann keine finanzielle Unterstützung leisten. Wir bemühen uns aber, eine geeignete Unterstützung bei anderen Organisationen zu finden.

Versicherungen und Steuern:

Beratung und Informationen bei Problemen mit AHV, IV, EL, ALV, Krankenkassen, etc. Steuern.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

Wir informieren interessierte Organisationen, Institutionen und Personen über die Geschichte und Situation der Jenischen in der Schweiz und vermitteln Kontakte und Informationsmaterial (Bücher, Zeitungsartikel, Video, etc.). Nach Absprachen führen wir zu verschiedenen Themen Informationsveranstaltungen in Schulen, Sozialdiensten, etc. durch.

Traute Merz, **Landoltstr. 10, 8006 Zürich** ist jeweils am **Mittwoch von 9.00 bis 13.00** unter der Telefonnummer **044 361 39 24** erreichbar.

Samuel Woodtli, **Gryfenhübeliwg 40, 3006 Bern** ist jeweils am **Freitag von 9.00 bis 13.00** unter der Telefonnummer **031 352 52 50** erreichbar.

Ausserhalb dieser Zeiten erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 078 603 52 50
www.naschet-jenische.ch
jenische@hispeed.ch

Präsidentin Stiftung Naschet Jenische, U. Waser, Pf 654, 5600 Lenzburg

Bücher, CDs und DVDs



„Zigeunerhäuptling“ Vom Kind der Landstrasse zum Sprecher der Jenischen- Das Schicksal des Robert Huber Eine Biographie von Willi Wottreng mit Fotos von Betroffenen	Fr. 25.-
„Versorgt und Vergessen“ Ehemalige Verdingkinder erzählen Buch von Marco Leuenberger, Loretta Seglias	Fr. 38.-
„Kinder zwischen Rädern“ Historische Studie von „Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse“/Kurzfassung Herausgegeben im Auftrag des Bundesamtes f. Kultur	Fr. 10.-
„Steinzeit“ Roman über ihre eigene Lebensgeschichte Mariella Mehr	Fr. 29.-
„Puur und Kessler“ Sesshafte und Fahrende in Graubünden Buch von Sara Galle, Thomas Meier, Guadench Dazzi und Andréa Kaufmann	Fr. 38.-
„Nomaden in der Schweiz“ Fotobuch Walder Urs	Fr. 65.-
„Kinder der Landstrasse – In gesundes Erdreich verpflanzt“ Schicksal der Familie Waser-Schwarz Historisch-Sozialwissenschaftliche Studie Buch von Désirée Corinne Hagmann	Fr. 75.-
„Entrissen und Entwurzelt“ Direktbetroffenenbericht über sein Leben in Romanform Band 1 Peter Paul Moser	Fr. 25.-
„Die Ewigkeit beginnt im September“ Direktbetroffenenbericht über sein Leben in Romanform Band 2 Peter Paul Moser	Fr. 25.-
„Rassendiskriminierung und Verfolgung“ Direktbetroffenenbericht über sein Leben in Romanform Band 3 Peter Paul Moser	Fr. 25.-
„Geschichten und Gesichter von Opfern des Holocaust“ Schweizer Fonds zugunsten von Holocaust-Opfern	Fr. 29.-
„Schlussbericht über die Verteilung“ Schweizer Fonds zugunsten von Holocaust-Opfern	Fr. 15.-
„Jenische, Sinti und Roma in der Schweiz“ Sachbuch mit geschichtlichen Aspekten verschiedener Zeitabschnitte Helena Kanyar Becker	Fr. 48.-

Bücher, CDs und DVDs



Antiziganismus in der Schweiz und in Europa

Geschichte, Kontinuitäten und Reflexionen
Von Bernhard C. Schär, Béatrice Ziegler (Hg.)

Fr. 38.-

Fekker-Chilbi 2014, Premiere in Zürich

Fotobuch

Fr. 79.-

„Jung und Jenisch“ (DVD)

Ein Jahr mit Schweizer Zigeunern auf Achse
Ein Film von Martina Rieder & Karoline Arn

Fr. 38.-

„Von Menschen und Akten“

Die Aktion „Kinder der Landstrasse“ der Pro Juventute
Buch inkl. DVD-Rom (PC) von Sara Galle/Thomas Meier

Fr. 38.-

„Kinder der Landstrasse“ (DVD)

Die Geschichte der Verfolgung der Jenischen
Neuproduktion Spielfilm und Interviews

Fr. 38.-

„Die letzten freien Menschen“ (DVD)

Dokumentarfilm vom Oliver M. Meyer

Fr. 28.-

„Das volle Leben“ (CDs, 6 Stück)

Frauen über 80 erzählen (darunter Urselina Gemperli,
die Schwester von Robert Huber)

Fr. 45.-

„Die Verfolgung der Jenischen in der Schweiz“ (DVD)

Von 1926 - 1973, von Dr. Thomas Huonker

Fr. 20.-

Liebe Leserin

Lieber Leser

Ostern steht vor der Tür.

Machen Sie doch sich selber oder einem Ihrer Lieben mal wieder ein Geschenk!

**Alle hier aufgelisteten Bücher, CDs und DVDs haben wir im Verkauf
und können
jederzeit in unserem Sekretariat bestellt werden:**

Tel.: 044 432 54 44

Email: sekretariat@radgenossenschaft.ch



VERKAUF, VERMIETUNG UND REPARATUR

Wir wünschen frohe Fahrt

THEUS



CARROSSERIE CHUR
Tel. 081 286 99 77

TABBERT

Dethleffs
Caravans & Motorcaravans

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Mittwoch: 10.00 - 16.00 Uhr

Impressum

Genossenschaftsorgan des
Fahrenden Volkes der Schweiz

**RADGENOSSENSCHAFT
DER LANDSTRASSE**

Postcheck-Konto 30-15313-1

Präsidium Geschäftsleitung

Daniel Huber Willi Wottreng

Administration

Scarlette Gruber

Büro

Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich

Tel: 044 432 54 44

Fax: 044 432 54 87

Mail: info@radgenossenschaft.ch

Druck

LP Copycenter
8157 Dielsdorf

Redaktion / Inserate

Radgenossenschaft der Landstrasse

Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich

Tel: 044 432 54 44

Fax: 044 432 54 87

Mail: info@radgenossenschaft.ch

Jahresabonnement

Fr. 25.00

Erscheint vierteljährlich